



Bayerisch Gmain,
in der Fastenzeit 2023

Ein Gruß aus dem Seminar!

Liebe Freunde des Instituts Christus König und Hohepriester,

mit diesem Rundbrief möchten wir Ihnen wieder einen kleinen Einblick in das Seminarleben geben.

Die Texte zur Fastenzeit haben dabei unsere Seminaristen für Sie ausgewählt.

Liebe Freunde,

„Memento, homo, quia pulvis es, et in pulverem reverteris“ (Gen. III,19). Das Leben ist kurz, und die Liturgie erinnert uns daran in der Nachfolge Gottes selbst. *„Das ganze Leben wird eine andere Physiognomie annehmen, je nachdem, ob wir es als einen Spaziergang oder als eine Reise betrachten. Im ersten Fall sind wir frei in unserem Schrittempo und in unseren Bewegungen. Wenn es eine Reise ist, wenn wir ein bestimmtes Ziel haben und wenn die Bedingungen dieser Reise selbst so sind, dass sie bald enden muss, vielleicht sogar auf unerwartete Weise, und wenn es einfach schrecklich wäre, nicht anzukommen, wäre es dann nicht eine Torheit, einfach so aufs Geratewohl zu gehen?“* (Dom Delatte, Kommentar zur Regel des hl. Benedikt). Die Fastenzeit fordert uns eindringlich dazu auf, unserem ewigen Schicksal und der Art



und Weise, wie wir uns darauf vorbereiten, ins Auge zu sehen.

In Gricigliano ist es auch für uns die Zeit, uns großzügiger um die Treue gegenüber unserer Standespflicht als Seminaristen zu bemühen. *„Lasst uns sein, was wir sind und lasst es*

uns gut sein, damit wir dem Meister, der uns gemacht hat, Ehre machen“. (hl. Franz von Sales): Diese handfeste Lehre lädt uns ein, Gott wirklich zu lieben, indem wir das tun, was er von uns verlangt, und nicht davon träumen, was er von uns – in Einklang mit unseren Wünschen - verlangen könnte.

Aber diese Übereinstimmung mit der Gnade des gegenwärtigen Augenblicks ist selbst die Frucht einer Gnade, die im Gebet erbeten werden muss, eine Frucht die „für den Menschen die erste der Güter ist“ (Dom Guéranger, Liturgisches Jahr). Deshalb empfehlen wir uns Ihren Gebeten und versichern Sie unserer Gebete, damit wir am Ende unserer Reise, „tot für die Sünde und lebendig für Gott“ (Röm. VI,11), alle in die Freude eingehen, die nie enden wird.

In Christo Rege, Ihre Seminaristen von Gricigliano

Unsere Seminaristen sind Ihre Priester von morgen, die Ihnen helfen werden, Ihr und unser aller wahres Lebensziel zu erreichen! Bitte unterstützen Sie die Ausbildung unserer Kandidaten und Seminaristen!

Ich wünsche Ihnen eine auf Christus hin fruchtbare Fastenzeit und verbleibe mit der Versicherung meines Gebets, besonders im heiligen Opfer des Altars, Ihr

Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz
Generalvikar im Institut Christus König

ÜBER DEN SINN DER FASTENZEIT

Der wahre Geist der Fastenzeit ist der der „Bekehrung“, „ein Ausdruck, der den Zustand der Seele, die sich aufrichtig von der Sünde abgekehrt hat, wunderbar wiedergibt. [...] Der Christ muss sich daher während der Fastenzeit in der Buße des Herzens üben und sie als die wesentliche Grundlage aller Handlungen betrachten, die dieser heiligen Zeit eigen sind“.



Diese Zeit der Buße sollte nicht als eine Art spiritueller Marathon absolviert werden, sondern in Einheit mit Christus und durch die Nachahmung seines Beispiels: „Der Erlöser geht uns auf dem heiligen Weg der Fastenzeit voraus und überholt uns“.

Die Einhaltung der Fastenzeit hilft, „jenen Frieden des Gewissens herzustellen, der nur der wahrhaft bußfertigen Seele sicher ist.“

Die wahre Nahrung der Fastenzeit, die Nahrung des Gebets, ist das Wort Gottes: „Wenn wir das Wort Gottes, das uns die Kirche jeden Tag vorlegt, kosten, werden Licht und Liebe in unseren Herzen immer mehr zunehmen.“

Die Fastenzeit ist eine Zeit, um Gottes Barmherzigkeit zu suchen. Ein sicherer Weg, sie zu erlangen, besteht darin, sich selbst barmherzig zu zeigen: „Gott [...] nimmt die Liebe eines Herzens, das sich der Barmherzigkeit verschließt, nicht an; dagegen erkennt er die Nächstenliebe eines Christen als wahr und auf ihn bezogen an, wenn dieser, indem er seinem Bruder hilft, dem erhabenen Band huldigt, durch das alle Menschen in einer einzigen Familie vereint sind, deren Vater Gott ist“.

Dom Guéranger stellt die Liturgie an die erste Stelle: „Von allen Werken, durch die der Christ die Fastenzeit heiligen kann, ist das Gott wohlgefälligste die Teilnahme am göttlichen Opfer, in dem das Opfer der Erlösung dargebracht wird“.

Anstatt uns von der Eucharistie fernzuhalten sollte das Bewusstsein unseres sündigen Zustands uns erlauben, gut zu verstehen, wie sehr wir dieser lebensspendenden Speise bedürfen: „Soll aber der Sünder, weil er sich unwürdiger als je zuvor erkennt, davon absehen, am lebensspendenden und reinigenden Fleisch dieses allgemeinen Opfers teilzunehmen? Das ist nicht die Absicht des Erlösers, der vom Himmel herabgestiegen ist, nicht um uns zu richten, sondern um uns zu retten. Er weiß, wie lang und hart der Weg ist, den wir noch gehen müssen bis zu dem Tag, an dem wir mit ihm in den Freuden seiner Auferstehung ruhen werden. Er hat Mitleid mit uns, er fürchtet, dass uns auf diesem Weg die Kraft verlässt; und deshalb bietet er uns

die göttliche Speise an, die den Seelen Licht und Kraft verleiht und sie in ihren Mühen unterstützt [...] Gehen wir also in diesen vierzig heiligen Tagen zum heiligen Tisch gehen...“.

Die Fastenzeit ist der Prüfstein für die Realität des christlichen Engagements. „Die Buße sollte Teil unseres gesamten Lebens sein; [...] zumindest ist es für uns richtig und heilsam, endlich zu versuchen damit anzufangen...“.

Auszüge aus ‚Dom Guéranger et le renouveau liturgique: Une introduction à son œuvre liturgique‘ von Dom Cuthbert Johnson, übersetzt von Dom André Gillet, O.S.B., Paris: Téqui 1988, mit Zitaten aus dem Liturgischen Jahr.



Adsum! Ich bin bereit!



Eindrücke aus dem Alltag im Seminar

„Denken wir nur daran, heute Gutes zu tun, und wenn der morgige Tag gekommen ist, wird er heute genannt werden, und dann werden wir an diesen denken“ (hl. Franz von Sales).

Ein Tag im Seminar, der von dem Läuten der Glocke begleitet wird, das jeden Tätigkeitswechsel anzeigt, erscheint wie eine Illustration dieses Grundsatzes: Gebet, Studium, Mahlzeiten, Handarbeiten und Freizeit folgen regelmäßig aufeinander, ohne dem Müßiggang Raum zu geben. So lernt jeder, seine Pflicht seiner Lust und seinen

Launen vorzuziehen und in allem den Willen Gottes zu suchen:

„Der Gehorsam, ein wahrer, innerer Gehorsam, der nicht nur von außen kommt, sondern auf der Demut des Herzens beruht, ist die wesentlichste Tugend einer Seele, die danach strebt, Jesus Christus nachzuahmen. Es ist der Gehorsam, der den Geist Christi am wirksamsten vermittelt.“ (Msgr. John Cuthbert Hedley, Lex Levitarum).



Studium der Philosophie und Theologie mit abschließenden Examen.



Ein Diakon bei einer seiner ersten Predigten.



Für die würdige Feier der Liturgie braucht es eine gute Vorbereitung.



Vor einem feierlichen Hochamt letzte Vorbereitungen in der Sakristei.



Für den liturgischen Gesang muss regelmäßig geübt werden. Hier die Festtagsschola.



Auch das Erlernen des Orgelspiels dient der Liturgie.



Arbeiten vom Weinberg bis zum Weinkeller.



Arbeiten in der Wäscherei.



Neues Brennholz muss verstaut werden.

Vorbereiten einer Mahlzeit.



Die gemeinsamen Mahlzeiten im Refektorium.

Gemeinsamer Rosenkranz während eines Spazierganges.





Am Sonntag, dem 29. Januar, dem Fest des hl. Franz von Sales, wurden die Diakone João Almeida und Martin Henry von S. Em. Raymond Kardinal Burke zu Priestern geweiht. Wir vertrauen sie Ihren Gebeten an, damit sie ihr ganzes Leben lang der großen Gnade der Priesterweihe treu bleiben, alles - gemäß den Worten unserer Weihe an die unbefleckte Empfängnis - „zur größten Ehre Gottes, der Verherrlichung unserer Mutter, der heiligen katholischen Kirche, und für die Bekehrung der Sünder“.

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE WEITERHIN
IHRE RÖMISCH-KATHOLISCHEN PRIESTER!**



Ohne eine beständige finanzielle Hilfe unserer Wohltäter könnten unser Seminar und unsere Häuser niemals all die jungen Männer aufnehmen, die bei uns anklopfen, um dem Ruf Gottes zu folgen.

Viele von Ihnen unterstützen schon seit vielen Jahren treu das Werk der Ausbildung unserer Priester. Wir danken Ihnen herzlich dafür und bitten gleichzeitig in Ihrer Opferbereitschaft nicht nachzulassen, denn wir haben Ihre Hilfe mehr denn je nötig, ebenso wie das Almosen des Gebetes.

Seien Sie versichert, dass wir jeden Tag für alle unsere Wohltäter beten und Sie besonders der Allerseligsten Jungfrau Maria anvertrauen.

Ehren wir die Schmerzen und Tränen der Muttergottes, unserer Miterlöserin, um uns die Gnaden zu erleben, die wir in diesen schweren Zeiten so bitter nötig haben

Einige Jahre vor dem Völkermord in Ruanda, in den 1980er Jahren, erschien die Muttergottes in Kibeho, mit der Bitte um Wiederbelebung des Rosenkranzes von den Sieben Schmerzen. Die Allerseligsten Jungfrau Maria bietet uns damit ein Mittel an, echte Reue und Bekehrung der Herzen zu erwirken und drohendes Unheil abzuwenden.



Ende der 1920er Jahre rang Sr. Amalia vom Gegeißelten Jesus aus dem Institut der Missionarinnen des Gekreuzigten Jesus in einem schweren Gebetsanliegen mit dem Heiland. Da erschien ihr Jesus und lehrte sie den Tränenrosenkranz: „Meine Tochter, was die Menschen von Mir durch die Tränen Meiner Mutter erbitten, gewähre ich liebevoll.“

S. Ex. Francisco de Campos Barreto (1877–1941), vom hl. Papst Pius X. zum Bischof berufen und seinerzeit Bischof von Campinas, Brasilien, approbierte schon 1934 diese Andacht zu den Tränen Unserer Lieben Frau.



Über unser Haus ‚Herz Joseph‘ schicken wir Ihnen gegen eine Spende von € 9,50 gerne einen geweihten Sieben-Schmerzen-Rosenkranz zu sowie eine Beschreibung mit weiteren Gebeten zur Schmerzensmutter oder einen geweihten Tränenrosenkranz gegen eine Spende von € 7,50.

Zu beziehen über: email@institut-christus-koenig.de oder **Tel. 0 67 62/96 39 750**

KANONIKUS HENRIQUE FRAGELLI, REQUIESCAT IN PACE

Liebe Freunde des Instituts, an diesem ersten Tag des Monats März, der dem heiligen Josef, dem Schutzpatron eines guten Todes, gewidmet ist, teilen wir Ihnen mit großer Trauer mit, dass Kanonikus Henrique Fragelli heute früh in Brasilien im Alter von 59 Jahren an einer Lungeninfektion verstorben ist.

Er wurde am 3. Juli 2008 von Seiner Eminenz Kardinal Raymond Leo Burke zum Priester geweiht und übte seinen priesterlichen Dienst in Wausau, in der Diözese La Crosse (Vereinigte Staaten), dann in Oakland (Vereinigte Staaten) und schließlich in Mouila (Gabun) aus. Durch seine unermüdliche Arbeit und seinen großen Eifer gelang es ihm, unserer Mission in Mouila neues Leben zu geben. Er gründete eine Schule, eine Krankenstation und ein Waisenhaus.



Kanonikus Fragelli nach seiner Genesung im Spätsommer 2022 in Gricigliano.

Nachdem er im Frühjahr 2021 an Covid erkrankt war, musste er für längere Zeit im Krankenhaus bleiben. Viele von Ihnen haben für seine Genesung gebetet. Nach seiner wunderbaren Genesung wurde sein Gesundheitszustand wieder sehr fragil.

Ich bin Ihnen zutiefst dankbar für die geistliche Unterstützung, die Sie ihm großzügig gewährt haben, und bitte Sie nun, für die Ruhe seiner priesterlichen Seele zu beten. Möge er, der sein Leben im Dienst der Heiligen Mutter Kirche in der Familie des Instituts Christus König und Hohepriester

gegeben hat, nun den ewigen Lohn empfangen, der denen versprochen ist, die im Weinberg unseres Herrn arbeiten.

Requiescat in pace.

In Christo Rege, Msgr. Gilles Wach, Generalprior

INSTITUT CHRISTUS KÖNIG UND HOHEPRIESTER

Haus Herz Joseph · Tommerweg 5 · D-56290 Mörsdorf · Tel.: 0049 (0)6762 / 9639750
email@institut-christus-koenig.de · www.institut-christus-koenig.de · www.icrsp.org

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Institut Christus König
(Pro Sacerdotibus e.V.)
Liga Bank eG, München
Kto.-Nr. 2218577 (BLZ 750 903 00)
IBAN: DE45 7509 0300 0002 2185 77
BIC: GENODEF1M05

SPENDENKONTO ÖSTERREICH

Institut Christus König
(Ges. z. Förderg. christl. Kulturgutes)
Raiffeisenverband, Salzburg
Kto.-Nr. 51904 (BLZ 35 000)
IBAN: AT33 3500 0000 0005 1904
BIC: RVSAAT2S

SPENDENKONTO SCHWEIZ

Institut Christus König
(Verein Pro Fide Basel)
Kto.-Nr. 233-621625.40A
UBS AG, CH-8098 Zürich (PC-Kto. 80-2-2)
IBAN: CH65 0023 3233 6216 2540 A
BIC: UBSWCHZH80A

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an.